

Fahrtenbericht von der Gemeinschaftsfahrt auf dem Finowkanal mit WCH und WPH

Am 16. und 17. Juni war eine Fahrt zum Finowkanal geplant. Die Kanuten von WCH und WPH beschlossen das Gewässerstück mit seinen vielen Schleusen und das Barnimerland zu erkunden.

Als Standquartier wurde der Kanuclub Stahl Finow in Eberswalde ausgewählt. Er liegt sehr günstig, fast auf der Hälfte der Kanaltour. Die Paddelfreunde aus Eberswalde überließen uns ihr Bootshaus über das Wochenende. Uns standen alle Einrichtungen zur Verfügung. Der Kanuverein ist ein Kanustützpunkt der Leistungssportler Brandenburgs und verfügt über mehrere Trainingsräume und eine eigene Turnhalle im Obergeschoß. Das Haus stand uns inklusive eines kleinen Zeltplatzes über das Wochenende zur Verfügung.



Wir trafen uns also am Freitagabend, dem 14.06, im Bootshaus von Stahl Finow. Die Zelte waren schnell aufgebaut, denn in der Ferne grollten Gewitter und gewaltige Gewittertürme standen am Himmel. Das Abendessen wurde in Omas Waschküche, einem Hotel in der Nähe des Bootshauses, eingenommen. Ein kleiner Spaziergang und ein Umtrunk beendeten den Abend.

Die Nacht mit ihren Gewittern veranlassten Günter und Ute vom Zelt ins Bootshaus umzuziehen. Unser Startpunkt am Samstag sollte das Bootshaus Ruhlsdorf (kleine Gaststätte am Kanalbeginn) sein. Hier erwarteten uns Jürgen und Gloria von WCH, die von Berlin per Boot zum Anfang des Finow-Kanals gepaddelt waren. Sie sind in dieser Nacht leicht befeuchtet worden, aber ein echter Kanute lässt sich von solchen Kleinigkeit nicht die Laune verderben.

Während wir uns mit einem kräftigen Frühstück stärkten, hatte Petrus ein Einsehen und vertrieb die letzten Regenwolken. Die Fahrt durch 11 Schleusen konnte beginnen. Die erste Schleuse Ruhlsdorf nahte nach circa 2 km. In der Zeit von Mai bis Oktober sind die Schleusen besetzt und so eine Paddelgruppe bringt auch dem Schleusenpersonal Abwechslung. Das Tor stand offen und wir konnten



sofort einfahren. Der Schleusenhub beträgt zwischen 2,50 Meter und 3,50 Meter. Die 12 Schleusen überwinden einen Höhenunterschied von 36 Meter. Zügig und bester Laune paddelten wir ca. 8 Km und passierten dabei 4 Schleusen. Die Schleusenwärter kündigten uns jeweils bei der nächsten Schleuse an, so dass diese immer gefüllt und



offen waren. Diese Organisation klappte prima.

Gegen 15.00 erreichten wir unser Ziel, den Kanuverein in Finow.

Die Autofahrer mussten nun die Autos vom Start Ruhlsdorf zum Ziel Schleuse Liepe umsetzen. Der Rest hatte Freizeit. Die Zeit wurde bei einem Kaffee überbrückt.

Meine Aufgabe war es in der Zeit ein Restaurant zum Abendessen zu organisieren. Einige Meter zu Fuß lockte eine spanische Bodega mit einer leckeren Speisekarte zur Paella ein. Schnell einen Tisch reserviert und der Abend schien gerettet. Voller Zuversicht kehrte ich zum Bootshaus zurück.

Derweil waren die fleißigen Autofahrer vom Transport zurück und der Abend konnte beginnen. Ab zum Spanier. Eine tolle Tafel stand für uns bereit und der große Schmaus konnte beginnen. Roter Wein, Paella und diverse spanische Gerichte wurden geordert.

Nun waren wir vom Vorabend in OMAS WASCHKÜCHE kulinarisch verwöhnt. Leider konnte der Koch beim Spanier nicht mit dem von OMA mithalten. Trotzdem war die Stimmung gut, kein Wunder, sind der spanische Wein und die Sangria doch weltberühmt.

Nach der Stärkung ging's ab ins Bootshaus, noch einen kleinen Absacker und ab auf die Matratze. Morgens hatten einige kräftige Hörner vom Wein. Ein kräftiges Frühstück, Kaffee und Selters haben es gerichtet.

Sonntag: Die 2. Etappe mit nun 8 Schleusen lag vor uns. Angenehme Temperaturen, Sonnenschein und leichter Rückenwind erleichterten die Fahrt. Auch klappte die Organisation mit den Schleusen hervorragend und wir konnten eine schöne Landschaft bewundern, obwohl Tute feststellte: Kanal fahren ist langweilig. So ganz Unrecht hatte er wohl nicht.





Überraschend schnell, nach 19 km, kam das imposante Bauwerk Schiffshebewerk Niederfinow in Sicht. Noch 2 km und das Ziel Schleuse Liepe war erreicht. Ein tolles Kanuwochenende neigte sich dem Ende zu.

Nun blieb nur noch Boote verladen und unsere zurück gelassenen Klamotten im

Bootshaus von Stahl Finow abzuholen. Nach reichlich Paddelkilometer, Boote schleppen und Hänger beladen meldete sich knurrend der Magen.

Es fügte sich, dass Günter und ich auf einer Besichtigungsfahrt ein kleines aber feines Gartenlokal oder besser: einen Gartenimbiss, am Langen Trödel in Liebenwalde entdeckt hatten. So lautete die Empfehlung auf der Rückfahrt nach Berlin, dort den Hunger wirkungsvoll zu bekämpfen. 10 zufriedene Gesichter mit gefülltem Bauch rechtfertigten die Entscheidung. Tute, Klaus und Ute ignorierten unser Empfehlung und wurden mit quälendem Hunger bestraft.

Der Rest kehrte gesund und munter von einer gelungenen Fahrt in die heimischen Bootshäuser zurück.

Uwe Werdermann